

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 35 (1909)
Heft: 7

Illustration: Elimar Ruschens Wirken in Zürich
Autor: Boscovits, Fritz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

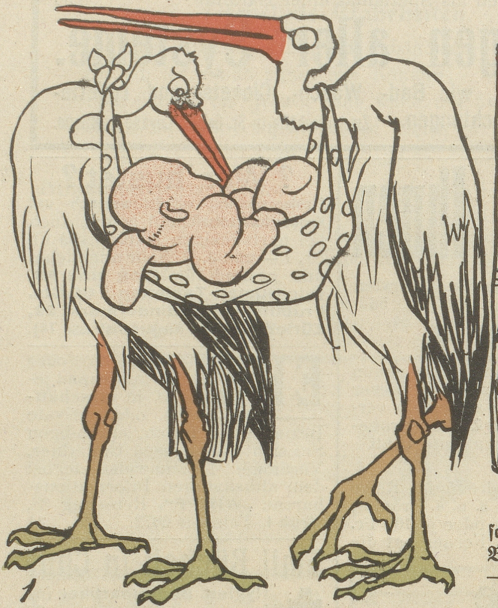
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

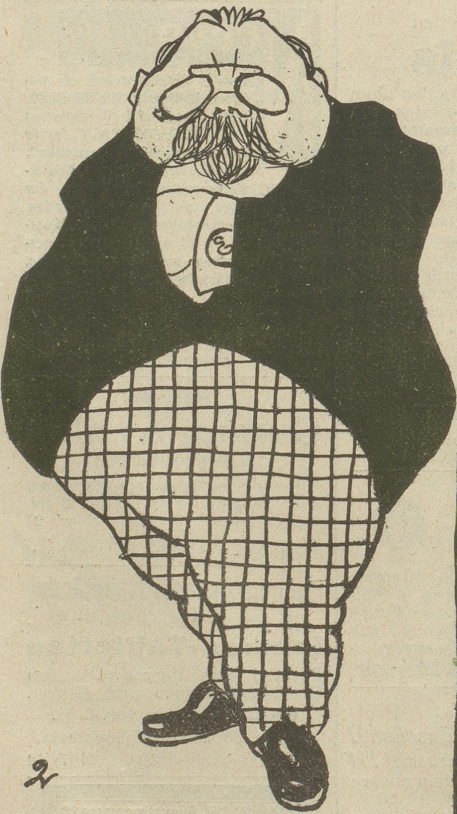
Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

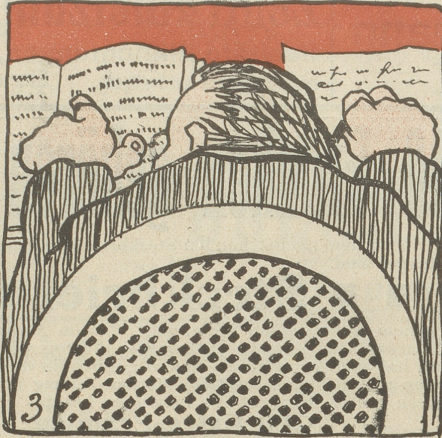
.. Elimar Ruschens Wirken in Zürich. ..



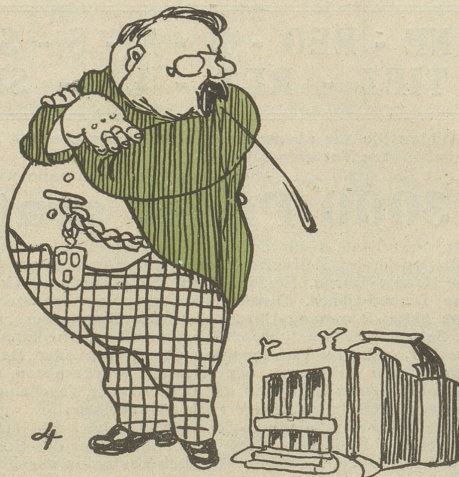
Es war ein schwerer Junge, den die Störche brachten; und er wurde immer schwerer und schwerer, und eines schönen Tages war er in Zürich.



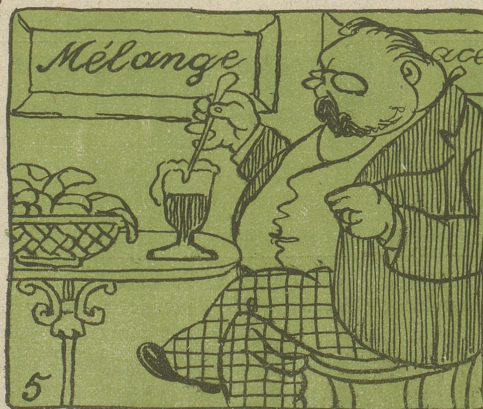
„Doktor“ Elimar Rusch! Er hatte sich nämlich inzwischen zum Doktor gemacht. Nun hätte er sich gerne noch zum Direktor gemacht — und zwar zum Theaterdirektor!



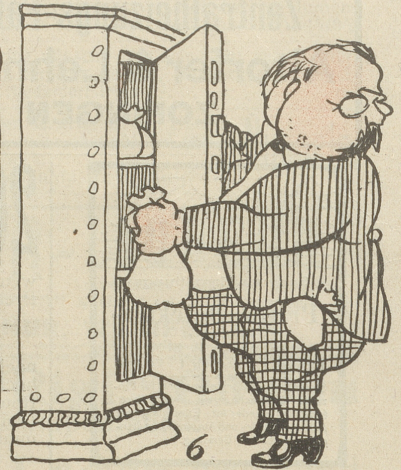
Vorläufig war er nur Theaterkritiker und schrieb die schönsten und geistreichsten Rezensionen, Betrachtungen über Faust 2c. 2c. — ab.



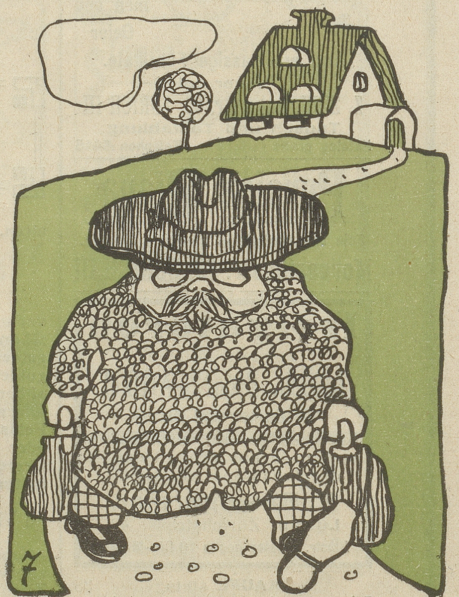
Auf das hin verzichtete er auf das Theater und wurde „Direktor“ der Kunstgesellschaft.



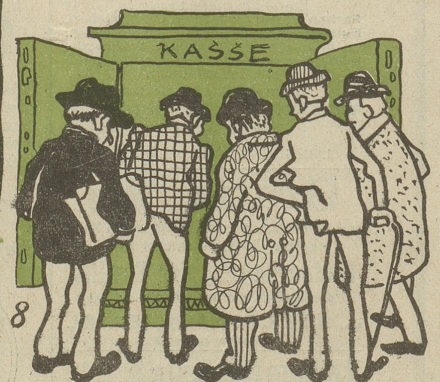
Das Büro wurde aber dem immer schwerer und schwerer werdenden zu eng und er hielt sich hauptsächlich im Klublokal der Metropolitisten auf, und gründete einen Verein: „Kuschtreu“. Dabei wurde er immer schwerer und schwerer.



Nicht daß er deshalb etwa seine Direktorenstelle ganz aufgab — im Gegenteil, er erhöhte sogar sein Gehalt,



ohne daß es die Anderen merkten. Als sie es aber merkten, verließ er sie und „Mys Hüsti“ in Kilchberg.



F. Boscovits. jun.

Sie aber weinten und fanden 38,000 Franken nicht mehr! O weh! —